

YFU magazin

2025



Tür auf – Welt rein!

*Gastfamilien
öffnen
Horizonte*



→ CHANCEN SCHENKEN –
ZUKUNFT GESTALTEN
Spenden für den YFU-Stipendienfonds

→ OFFENE TÜREN,
OFFENE HERZEN
Neue Kampagne zur Stärkung
von Gastfamilien

Fokus

TÜR AUF – WELT REIN

GASTFAMILIEN ÖFFNEN HORIZONTE

Seite 6|7



Highlights

Nachrichten | Gesellschaft | Interkulturelles

Seite 4|5



Austausch-Geschichten

Neues aus den YFU-Programmen

Seite 8|9



Alumni

Aktiv für YFU | Jahre später

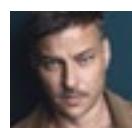
Seite 10|11



Gemeinsam wirken

Neue Kooperation | Deutsche YFU Stiftung

Seite 12|13



YFU sagt Danke

Unterstützen | Spenden | Stipendien

Seite 14 bis 16



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

Gemeinnütziger Verein | Träger der freien Jugendhilfe

Geschäftsstelle: Oberaltenallee 6 | 22081 Hamburg

Telefon & Fax: 040 22 70 02 -0 | -27

E-Mail & Internet: info@yfu.de | www.yfu.de

Spendenkonto: Commerzbank Hamburg

IBAN: DE 67 2008 0000 0908 0302 01

BIC: DRES DE FF 200

Redaktion: Corinna Schmidt

Gestaltung: Lele Design

Druck: Sievert Druck und Service GmbH

Auflage: 4.300 Exemplare | ©YFU November 2025

Bildnachweis:

Seite 4: iStock (518386626) | Seite 5: Franz Josef; Benjamin Adjei | Seite 7: Ruth Ditlmann

Seite 10: iStock (1475492761) | Seite 15: Sercan Sevindik | alle anderen Fotos von YFU oder privat.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.

Datenschutz: www.yfu.de/datenschutz

Immer informiert bleiben mit dem YFU-Newsletter!

Infos und Anmeldung unter: www.yfu.de/newsletter



“

Liebe Leser*innen,

wer selbst ein Austauschjahr erlebt hat, weiß: Ohne Familien, die ihr Zuhause öffnen, wäre diese Erfahrung nicht möglich. Gastfamilien schenken jungen Menschen einen Platz in Ihrem Alltag, im Herzen und in der Familie – und schaffen Begegnungen, die bleiben. Dafür bin ich auch meiner eigenen Gastfamilie noch heute dankbar.

Schüleraustausch, wie wir ihn bei YFU verstehen, lebt vom Engagement dieser Familien. Doch die Suche nach Gastfamilien wird zunehmend herausfordernd – in Deutschland ebenso wie in vielen unserer Partnerländer. Dazu zählen auch die USA: das Land, in dem Rachel Andresen vor über 70 Jahren Youth For Understanding gegründet hat. Wir sind überzeugt, dass der Austausch mit den Vereinigten Staaten heute noch mindestens genauso wichtig ist wie damals – und dass gerade jetzt der Dialog nicht abreißen darf. Wir möchten unbedingt weiter dazu beitragen, dass sich Menschen auf beiden Seiten des Atlantiks auf Augenhöhe begegnen, offen aufeinander zugehen und Freundschaften schließen, die ganz unabhängig von politischen Entwicklungen bestehen bleiben.

Damit das gelingt, spielen Gastfamilien eine entscheidende Rolle. Dabei ist es eine mutige Entscheidung, einen zunächst fremden Jugendlichen aufzunehmen – eine, die Offenheit und Flexibilität erfordert. Umso mehr danke

ich allen, die diesen Schritt gehen und damit Brücken bauen, die Menschen dauerhaft miteinander verbinden. Ihr Engagement wirkt – für die Jugendlichen, die Familien selbst und unsere Gesellschaft. Wie wertvoll das Engagement von Gastfamilien sein kann, beleuchtet in dieser Ausgabe die Sozialwissenschaftlerin Prof. Ruth Ditzmann aus wissenschaftlicher Perspektive.

YFU ermöglicht Menschen auf der ganzen Welt prägende Austauscherfahrungen und setzt damit ein starkes Zeichen gegen Abschottung und Misstrauen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung! Ob im Ehrenamt, mit einer Spende oder als Gastfamilie: Gemeinsam können wir viel bewegen – und laut bleiben für Vielfalt, Demokratie und interkulturelle Verständigung.

Ich freue mich darauf, mich gemeinsam mit Ihnen weiterhin dafür einzusetzen, und danke Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen und Ihr Engagement. Für das Jahresende wünsche ich Ihnen Momente der Ruhe und einen von Energie und Zuversicht geprägten Start in das neue Jahr 2026!

Mit herzlichen Grüßen

Simon Born | YFU-Vorsitzender



die Offenheit unserer Gesellschaft dauerhaft stärken



Scan me!



Jetzt Fördermitglied werden.

→ JETZT NEU: MIT YFU FÜR EIN HALBES JAHR IN DIE USA



Ab sofort kann man sich bei YFU auch für ein halbes Jahr in den USA bewerben. YFU freut sich, damit auch Jugendlichen eine Austauscherfahrung in den USA zu ermöglichen, die sich ein ganzes Austauschjahr (noch) nicht zutrauen. Denn der Traum vom halben oder ganzen Schuljahr in den USA ist weiterhin lohnend – trotz aktueller politischer bzw. gesellschaftlicher Herausforderungen. Der berühmte „High School-Spirit“ und die herzliche Aufnahme in eine US-amerikanische Familie lassen sich nach wie vor genauso erleben wie typische amerikanische Traditionen und Alltagsgewohnheiten. Dass sich Menschen auf beiden Seiten des Atlantiks weiter begegnen und durch Austausch Brücken gebaut werden, ist dabei gerade jetzt besonders wertvoll. YFU lädt daher alle an den USA interessierten Jugendlichen herzlich ein, den Alltag in diesem spannenden Land für ein halbes oder ganzes Jahr persönlich zu entdecken – abseits der großen Schlagzeilen.

→ STRUKTURREFORM IM BLICK: NEUE WEGE FÜR YFU

Unsere Welt verändert sich immer schneller: Wir arbeiten digitaler und agiler als je zuvor. Das beeinflusst auch, wie Menschen sich ehrenamtlich engagieren. Auch bei YFU wird das zunehmend spürbar: Weniger Ehrenamtliche übernehmen die gleiche Arbeit, während Nachwuchs in vielen Regionen fehlt.

Auf dieser Grundlage entstand im Verein die Frage: Wie machen wir das Ehrenamt wieder attraktiver und entlasten gleichzeitig unsere derzeit Aktiven? Um Antworten zu finden, wurde die „AG Strukturreform“ ins Leben gerufen.

Sie hat zwei Jahre intensiv daran gearbeitet, wie der Verein organisatorisch zukunftsfähig werden kann. Nun liegt ein konkreter Vorschlag vor: eine durchlässige Struktur, die überregionales Arbeiten erleichtert, ohne das regionale Vereinsleben aus dem Blick zu verlieren. Auf einer Mitgliederversammlung im nächsten Jahr soll allen Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, über diesen Vorschlag abzustimmen. Die Vereinsleitung freut sich auf rege Teilnahme!

→ INTERKULTURELLE YFU-BEGEGNUNG IN PRAG



Dank des Engagements zahlreicher YFUler*innen fand diesen März eine gemeinsam mit Schulen organisierte YFU-Jugendbegegnung für (Austausch-)Schüler*innen in Tschechien statt. Insgesamt 45 Jugendliche reisten für eine Woche nach Prag, um an einem spannenden interkulturellen Bildungsprogramm teilzunehmen. Als Partnerschulen konnten auf tschechischer Seite die Freie Schule Litěň und in Deutschland die Erich-Kästner-Realschule München gewonnen werden. Von beiden Schulen nahmen jeweils 15 Schüler*innen an der Reise teil sowie 15 internationale YFU-Austauschschüler*innen. In Kleingruppen erkundeten die Teilnehmenden historische Orte in Prag und setzten sich in einer Exkursion zur Gedenkstätte Lidice mit der NS-Zeit auseinander. Anschließend arbeiteten die Schüler*innen in Workshops zu Themen wie Demokratieverständnis, Mediennutzung und Fake-News.

Die Begegnung zeigte einmal mehr, wie wertvoll gemeinsames Lernen über Grenzen hinweg sein kann. Im Austausch über Geschichte und Gegenwart entstanden vielfältige Perspektiven – und ein Bewusstsein dafür, dass Demokratie und Verständigung immer wieder neu gestaltet werden müssen. Das Projekt wurde zusammen mit dem Pädagogischen Institut München organisiert und durch Erasmus+ gefördert. YFU dankt für die Unterstützung und das Vertrauen und natürlich allen Ehrenamtlichen, die die Reise vorbereitet und begleitet haben!



OFFENE TÜREN
OFFENE HERZEN
AUSTAUSCH BRAUCHT GASTFAMILIEN

Offene Türen, offene Herzen

AUSTAUSCH BRAUCHT GASTFAMILIEN

Jedes Jahr nehmen in Deutschland allein mit YFU rund 300 Familien ehrenamtlich Austauschschüler*innen aus aller Welt bei sich auf – so wie in diesem Jahr zum Beispiel Familie Herzog aus Kamenz Edu aus Mexiko.

Sie schenken damit nicht nur einem jungen Menschen – und sich selbst! – eine einzigartige Erfahrung, sondern leisten einen wichtigen Beitrag, um interkulturelle Kompetenzen zu fördern, Vorurteile abzubauen und persönliche Verbindungen zu schaffen, die Grenzen überwinden und oft ein Leben lang halten.

Um die gesellschaftliche Bedeutung dieses Engagements sichtbarer zu machen und neue Familien für das einzigartige „Abenteuer Austausch“ zu gewinnen, hat der AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch gemeinsam mit YFU und seinen weiteren Mitgliedsorganisationen

dieses Jahr die Kampagne „Offene Türen, offene Herzen – Austausch braucht Gastfamilien“ ins Leben gerufen. Ziel ist es nicht nur, die Öffentlichkeit für das Engagement von Gastfamilien zu sensibilisieren, sondern auch politische Entscheidungsträger*innen als Botschafter*innen für die Kampagne zu gewinnen und ihr so mehr Kraft zu verleihen. Im Rahmen ihres Engagements tragen sie dazu bei, den Einsatz von Gastfamilien öffentlich zu würdigen – etwa durch Auszeichnungen, Ehrungen oder persönliche Unterstützung vor Ort.

„Austausch verändert Leben und unsere Gesellschaft gleich mit!“ – so begründet der bayerische Landtagsabgeordnete Benjamin Adjei (Bündnis 90/Die Grünen) sein Engagement als Botschafter. Er zählt bereits seit Juni 2025 zu den ersten Unterstützer*innen der Kampagne, für die mittlerweile rund 40 Politiker*innen aus ganz Deutschland gewonnen werden konnten. Gemeinsam stärken sie mit ihrer Stimme die Anerkennung von Gastfamilien und machen deren Leistungen sichtbar. Denn Gastfamilien fördern nicht nur interkulturelle Verständigung: Sie repräsentieren die Sprache und Kultur Deutschlands nachhaltig und tragen zu einem modernen und positiven Deutschlandbild in der Welt bei.

Damit die Kampagne noch mehr Reichweite und damit auch Gewicht erlangt, freut sich YFU über Unterstützung! Denn: Jede*r kann mitmachen und politische Entscheidungsträger*innen aus dem eigenen Umfeld für die Kampagne gewinnen! Das können Bürgermeister*innen sein, Abgeordnete im Landrat oder auch Bundestagsabgeordnete – jede Stimme zählt, um das Engagement von Gastfamilien zu würdigen und damit gleichzeitig auch mehr Familien für diese Erfahrung zu begeistern.

Mehr Informationen zu der Kampagne gibt es hier: www.austausch-braucht-gastfamilien.de

„**Austausch verändert Leben und unsere Gesellschaft gleich mit!**“

Benjamin Adjei (Bündnis 90/ Die Grünen)



Fokus

Tür auf – Welt rein!

GASTFAMILIEN ÖFFNEN HORIZONTE

Gastfamilien verändern Leben und öffnen Horizonte – das wissen alle, die einmal als Austauschschüler*in Teil einer (Gast-)Familie waren. Doch YFU ist überzeugt: Ihr Engagement wirkt weit über das persönliche Erlebnis hinaus. Wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ihren Alltag teilen, kann das Vorurteile abbauen, Selbstvertrauen stärken und das gesellschaftliche Miteinander prägen. Aber wie genau funktioniert das? Darüber spricht Ruth Ditlmann, Professorin für Psychology and Public Policy an der Hertie School in Berlin und Expertin für Intergruppenkontakte, im Interview – und zeigt, welchen Beitrag Gastfamilien zu einer offenen Gesellschaft leisten können.

Frau Ditlmann, was versteht man unter dem Begriff „Intergruppenkontakt“?

Intergruppenkontakt ist ein Begriff aus der Sozialpsychologie und Soziologie. Er beschreibt Begegnungen zwischen Menschen, bei denen ihre jeweilige Gruppenzugehörigkeit sichtbar wird. Es begegnen sich also nicht nur Individuen, sondern auch Repräsentant*innen von Gruppen – und Einstellungen gegenüber diesen Gruppen können sich durch die Begegnung verändern. Mittlerweile ist Intergruppenkontakt ein viel beforschtes Feld in verschiedenen Disziplinen und oft die Basis, um zum Beispiel Strategien gegen Intergruppenhass zu entwickeln.

1954 formulierte der Psychologe Gordon W. Allport in seinem Buch „The Nature of Prejudice“ die Kontakt-hypothese: Wer positiven Kontakt zu Menschen aus anderen Gruppen hat, baut Vorurteile ab. Wie blickt die Forschung heute auf diese These?

Seit Allports Hypothese hat sich vor allem die empirische Forschung intensiv damit befasst. Es gilt als belegt, dass Kontakt auf individueller Ebene Einstellungen zu einer ganzen Gruppe verändern kann – und dass mehr Intergruppenkontakt meist weniger Vorurteile bedeutet. Eine offene Frage bleibt allerdings die Kausalität: Führt Kontakt tatsächlich zu weniger Vorurteilen oder suchen Menschen mit ohnehin offener Haltung eher solche Begegnungen? Endgültig geklärt ist das nicht, aber es gibt Hinweise auf einen positiven Kausalzusammenhang – wobei die

Umstände und Formate, die mehr oder weniger bringen, bisher noch nicht systematisch verstanden werden.

Allport spricht in seiner These von „positivem Kontakt“. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit dieser gelingt?

Allport nannte vier Bedingungen, die bis heute als relevant gelten: Erstens Kooperation – ein gemeinsames Projekt, an dem zusammengearbeitet wird. Zweitens ein verbindendes Ziel. Drittens Unterstützung durch Autoritäten, die von den an der Begegnung teilnehmenden Menschen anerkannt werden. Bei Austauschformaten also zum Beispiel Lehrkräfte oder Eltern. Und viertens sollte der Kontakt auf Augenhöhe erfolgen, damit er als positiv wahrgenommen werden kann. Später hat die Forschung noch einen fünften Punkt identifiziert: das Freundschaftspotenzial. Demnach ist es nicht unbedingt die Anzahl der Kontakte, sondern vielmehr deren Intensität, die eine nachhaltige Wirkung



entfalten kann. Für Organisationen wie YFU ist das besonders interessant. Die Länge des Programms ermöglicht es, Vertrauen aufzubauen und Freundschaften entstehen zu lassen – und kann so bei den Teilnehmenden die Wahrnehmung einer ganzen Gruppe oder auch eines ganzen Landes langfristig positiv prägen.

Wenn wir das auf das YFU-Aufnahmeprogramm übertragen: Was kann das Engagement von Gastfamilien bewirken?

Besonders spannend ist hier der Aspekt der Selbstwirksamkeit. Familien müssen sich zutrauen, einen Jugendlichen aus einem anderen Land und einer anderen Kultur bei sich aufzunehmen. Deshalb wählen viele zunächst Gastkinder aus Kulturreisen, die ihnen vertraut sind. Doch Selbstwirksamkeit wächst durch Erfahrung. Wer eine Aufnahme als positiv erlebt, traut sich auch weitere interkulturelle Kontakte zu und sucht diese dann vielleicht auch mehr als zuvor. Das kann über ein Austauschprogramm geschehen, aber auch im Alltag – zum Beispiel in Schule, Nachbarschaft oder dem weiteren Umfeld.

Für Jugendliche ist diese Erfahrung besonders prägend, aber auch für Gastfamilien wird Selbstwirksamkeit zu einer wertvollen Ressource, die ins Umfeld ausstrahlt. Neben

„Wenn viele Menschen Austausch erleben und in ihrem Umfeld davon berichten, entsteht eine Norm, die interkulturelle Begegnungen als etwas Positives etabliert. Dafür ist eine aktive Zivilgesellschaft notwendig – und hier leistet YFU einen wichtigen und enorm wertvollen Beitrag.“

Prof. Ruth Ditlmann

dem Abbau von Vorurteilen geht es hier vor allem um die Veränderung sozialer Normen. Wenn viele Menschen Austausch erleben und in ihrem Umfeld davon berichten, entsteht eine Norm, die interkulturelle Begegnungen als etwas Positives etabliert. Dafür ist eine aktive Zivilgesellschaft notwendig, die solche Begegnungen an vielen Stellen ermöglicht – und hier leistet YFU einen wichtigen und enorm wertvollen Beitrag.

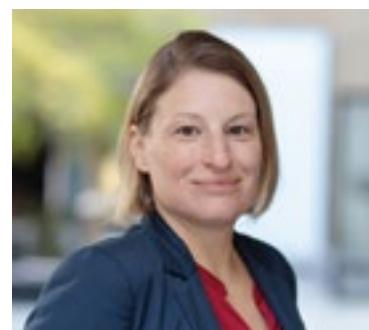
Wir beobachten – nicht nur in Deutschland – einen Rückgang an Familien, die sich als Gastfamilie melden. Was braucht es aus Ihrer Sicht, um Familien in ihrem Engagement zu stärken?

Für eine genaue Einschätzung bräuchte es natürlich eine spezifisch auf YFU zugeschnittene systematische Analyse der Motivatoren und Barrieren. Grundsätzlich wissen wir aber: Ein starker Motivator für menschliches Handeln ist

das Bedürfnis nach Selbsterweiterung, also nach persönlichem Wachstum – zum Beispiel, indem man sich neues Wissen aneignet, neue Fähigkeiten erlernt oder den eigenen Horizont erweitert. Das ist genau das, was Gastfamilien erleben – ein sehr attraktives Attribut, das sichtbar sein muss.

Genauso wichtig ist es, Mut zu machen und aktiv Unterstützung anzubieten. Denn Selbstwirksamkeit entwickelt sich oft erst im Tun. Wer unsicher ist, braucht Ermutigung und Begleitung. Wir wissen außerdem, dass Rollenmodelle für das soziale Lernen sehr wichtig sind. Ehemalige Gastfamilien können als Vorbilder wirken. Wenn sie von ihren positiven Erfahrungen erzählen, schaffen sie Narrative, die andere inspirieren. Diese können im direkten Umfeld wirken, aber auch darüber hinaus Menschen zum Nachahmen motivieren.

Wichtig ist in diesem Kontext allerdings auch, dass Konflikte während des Programms gut begleitet werden: Denn wir wissen aus der Forschung, dass negative Kontakt erfahrungen Vorurteile stärker aufbauen, als positive sie abbauen – und somit sehr schädlich für die Einstellung gegenüber der anderen Kultur oder Kulturen insgesamt sein können. Es ist also grundlegend, dass von Organisationsseite alles getan wird, damit die Erfahrung als Gastfamilie möglichst positiv ist und Konflikte gut aufgefangen und moderiert werden. Je mehr Familien ihr Jahr als Gastfamilie dann am Ende als gewinnbringend erleben, desto größer ist die Chance, dass sich weitere Familien inspiriert fühlen und ein Gastkind bei sich aufnehmen – und desto größer ist dann auch der gesellschaftliche Mehrwert, der aus diesen Kontakten entstehen kann.



Prof. Dr. Ruth Ditlmann ist Professorin für Psychology and Public Policy an der Hertie School in Berlin. Sie erforscht, wie Begegnung und Austausch zwischen Gruppen gesellschaftlichen Zusammenhalt, Integration und Frieden fördern können – und wie psychologische Erkenntnisse verantwortungsvoll in die Politik einfließen. Nach ihrer Promotion an der Yale University arbeitete sie u. a. an der Princeton University und am Wissenschaftszentrum Berlin. Sie ist Trägerin einer Lichtenberg-Professur der VolkswagenStiftung.

Gastfamilie sein lohnt sich!

SARAH WAR 1994/95 ALS YFU-AUSTAUSCHSCHÜLERIN IN DEN USA. 30 JAHRE SPÄTER IST SIE NUN SELBST GASTMUTTER GEWORDEN – WÄHREND DES YFU-AUSTAUSCHS IHRER EIGENEN TOCHTER IN KANADA.



Liebe Sarah, was hat dich dazu bewegt, ein Gastkind bei euch aufzunehmen?

Wir hatten uns schon länger mit der Idee beschäftigt. Als meine ältere Tochter Aurelia dann – genau 30 Jahre nach mir! – Austauschschülerin wurde und ihr Zimmer frei war, haben wir beschlossen, den Schritt zu wagen. Wir wollten einem jungen Menschen ein Austauschjahr ermöglichen und selbst von dieser Erfahrung profitieren. Bevor ich Austauschschülerin wurde, war ich übrigens auch schon Gastschwester und kam so überhaupt erst auf die Idee, ein Austauschjahr zu machen!

tauschjahr ermöglichen und selbst von dieser Erfahrung profitieren. Bevor ich Austauschschülerin wurde, war ich übrigens auch schon Gastschwester und kam so überhaupt erst auf die Idee, ein Austauschjahr zu machen!

Seit Januar ist nun Mia aus Mexiko bei euch – ursprünglich für ein Halbjahr. Schon nach kurzer Zeit hat sie euch gefragt, ob sie ihr Austauschjahr verlängern darf. Wie habt ihr diese Entscheidung erlebt?

Wir haben uns gefreut, waren aber auch überrascht und gerade ich brauchte etwas Bedenkzeit, da das ja nicht der ursprüngliche Plan war. Aber als auch Aurelia in Kanada von dieser Idee begeistert war, sagten wir freudig zu. Es ist auch wirklich schön, dass Mia und Aurelia sich so noch kennenlernen konnten – sie hätten sich sonst um zwei Tage verpasst. Für Mia macht die Verlängerung auch einen großen Unterschied: Das Besondere der Anfangszeit ist nicht mehr so spürbar und sie ist richtig im Alltag angekommen. Ihr Deutsch wird immer besser und alles ist jetzt viel natürlicher. Sie konnte mit ihrer alten Klasse nicht in die Kollegstufe weiterziehen, aber in ihrer neuen Klasse sprach sie von Anfang an Deutsch und fand sehr viel schneller Anschluss als zu Beginn ihres Austauschs.

Gibt es auch Herausforderungen für euch als Gastfamilie?

Ehrlich gesagt ist aktuell die größte Herausforderung, die Essensmengen an fünf Personen anzupassen – und zwar so, dass möglichst immer noch etwas übrig bleibt, das die Mädels am nächsten Tag mit in die Schule nehmen können. Und natürlich ist es eine Umstellung, eine zunächst fremde Person mit im Haus leben zu haben – mit der Rückkehr von Aurelia im Juli sind wir zudem nun zu fünf. Aber das sind letztendlich alles Kleinigkeiten. Große Herausforderungen haben wir mit Mia tatsächlich nicht erlebt – es lief von Anfang an alles sehr gut.

Mia wird noch bis Januar bei euch bleiben. Gibt es schon jetzt Momente, an die du besonders gern zurückdenkst?

Für mich sind die schönsten Momente die Ausflüge, von denen wir ohne Mia vermutlich nicht so viele machen würden. Dadurch verbringen wir mehr gemeinsame Zeit als Familie, was ich sehr genieße. Man unternimmt Dinge, die man schon lange nicht mehr gemacht hat, schon lange machen wollte oder die auch komplett neu sind. Es macht Spaß, Mia unsere Region zu zeigen und diese so selbst neu kennenzulernen. Aber auch im Alltag gibt es viele kleine, schöne Momente – zum Beispiel gemeinsam zu kochen oder Spiele zu spielen. Es ist einfach insgesamt bereichernd, den Alltag mit jemanden aus einer anderen Kultur zu teilen und miteinander immer vertrauter zu werden.

Was würdest du zukünftigen Gastfamilien mit auf den Weg geben?

Natürlich bedeutet die Aufnahme eines Gastkindes eine Umstellung für das Familienleben, aber genau das macht den Reiz aus. Man wird aus seinem Alltagstrott herausgerissen. Wir können nur sagen: Gastfamilie sein lohnt sich!



Eine kleine andere Welt im Leben

PAUL HAT MIT YFU DAS AUSTAUSCHJAHR 2024/25 IN DEN USA VERBRACHT – UND DABEI EIN ZWEITES ZUHAUSE IN DER WELT GEFUNDEN.



Lieber Paul, warum hast du dich für ein Austauschjahr in den USA entschieden?

Mein Vater hat als Schüler bereits ein Austauschjahr in den USA verbracht, daher war mir die Idee vertraut. Über die Schule habe ich dann selbst an einem Frankreich-Austausch teilgenommen und wollte danach noch etwas weiter über den Tellerrand

schauen. Ich habe mich daher für ein Austauschjahr entschieden und wollte in ein englischsprachiges Land – und da kamen für mich eigentlich nur die USA infrage.

Du hast dein Austauschjahr dann in North Carolina verbracht. Wie sah deine Gastfamilie aus?

Meine Gasteltern haben zwei (Zwillinge-)Söhne, die aber mit 25 Jahren bereits beide ausgezogen sind. Einer kam während meines Austauschjahres ein paar Mal vorbei, der andere wohnt in Alaska und ich habe ihn leider nie kennengelernt. Meine Gastfamilie hat aber neben mir noch einen weiteren Austauschschüler aus Spanien aufgenommen, sodass ich nicht das einzige „Kind“ im Haus war. Mit meinem Gastbruder habe ich mich super verstanden und hatte durch eine Orchesterreise nach Barcelona in diesem Herbst sogar schon die Chance, ihn wiederzusehen, was mich wirklich sehr gefreut hat.

Du bist seit Sommer wieder zurück in Deutschland: Gibt es etwas, das du besonders vermisst?

Ich vermisste vor allem die alltäglichen Dinge, wie zum Beispiel morgens mit dem Schulbus in die Schule fahren, den Sport dort oder auch nachmittags zusammen mit meinem Gastvater handwerklich aktiv werden. Ich vermisste aber auch die Ausflüge mit meinen Freunden und meiner Gastfamilie – zum Beispiel zu einem College oder auch am Wochenende zu einem Football-Spiel.

Die politische Situation in den USA ist gerade ein großes Thema in den Medien: Hat Politik in deinem Austauschjahr eine Rolle gespielt?

Innerhalb meiner Gastfamilie war Politik kein großes Thema, außer rund um die Wahl natürlich. Mich persönlich haben alle Menschen, die ich getroffen habe, auch ganz unabhängig von ihren politischen Einstellung immer herzlich willkommen geheißen. Aus meiner Erfahrung heraus würde ich daher sagen, dass man im Land selbst viel weniger von Politik mitbekommt als von Deutschland aus – und dass man sich da vorher gar nicht so viele Sorgen machen muss. Im Alltag sind es einfach andere Sachen, die im Vordergrund stehen, und es zählen vor allem die Menschen, denen du begegnet – und nicht die Schlagzeilen oder die große Politik.

Was würdest du Schüler*innen mit auf den Weg geben, die darüber nachdenken, ein Austauschjahr (in den USA) zu verbringen?

Also zuerst einmal würde ich jedem empfehlen, ein Austauschjahr zu machen! Ich war selbst am Anfang eher zögerlich und gar nicht so sicher, ob es das Richtige für mich ist. Aber ich glaube, es ist eine einzigartige Möglichkeit, etwas Neues zu entdecken und ein Land richtig gut kennenzulernen. Dafür muss man nicht unbedingt in die USA fahren oder schrecklich weit weg. Egal, wo du dein Austauschjahr verbringst: Wenn alles gut läuft, hast du am Ende eine kleine andere Welt in deinem Leben und ein neues Zuhause, in das du immer wieder zurückkehren kannst – und dafür bin ich unendlich dankbar!





Ehrenamt trifft Mitgliedschaft

EIN PERFECT MATCH!

YFU lebt vom Engagement seiner Ehrenamtlichen. Sie organisieren Vorbereitungstreffen, begleiten Austauschschüler*innen, gestalten Seminare, übernehmen Verantwortung – kurz: Ohne sie würde es YFU nicht geben. Viele, die sich aktiv einbringen, entscheiden sich zusätzlich für eine Mitgliedschaft im Verein – und tragen damit wesentlich zur Stabilität und Zukunftsfähigkeit von YFU bei.

„Für mich war es ein logischer Schritt, Mitglied zu werden“, sagt Lena Bedenk, die seit ihrem Austauschjahr in Ungarn 2019/20 ehrenamtlich für YFU aktiv ist. „Der Verein gibt mir so viel: Freundschaften, Erfahrungen und hat mich auch persönlich wertvoll geprägt. Durch meine Mitgliedschaft kann ich ein kleines bisschen zurückgeben und zudem die Zukunft des Vereins mitgestalten.“

Bei YFU ist Demokratiebildung nicht nur ein Wort: Als gemeinnütziger Verein bilden die Mitglieder die Basis seiner demokratischen Struktur. Sie wählen den Vorstand, stimmen über Satzungsänderungen ab und setzen Impulse für strategische Entwicklungen. So entsteht etwas, das über einzelne Aufgaben hinausgeht: gemeinschaftliche Verantwortung, gemeinsames Wachsen und ein Miteinander, das auf Teilhabe beruht.

Neben der inhaltlichen Mitbestimmung hat die Mitgliedschaft auch eine wichtige finanzielle Seite. Durch Mitgliedsbeiträge kann YFU weiter unabhängig von öffentlicher Förderung agieren und langfristig planen. Diese Stabilität ermöglicht nachhaltig wirkende Projekte und sichert auch die Qualität der Austauschprogramme.

Lena sieht darin ein Zeichen von Verantwortung: „Ich möchte, dass YFU seine Botschaft und Ziele auch dann verfolgen kann, wenn ich mal keine Kapazität habe, ehrenamtlich zu unterstützen – und da ist mein Mitgliedsbeitrag eine kleine Unterstützung mit großer Wirkung. Und ich weiß einfach, dass mein Geld bei YFU gut investiert ist.“ Und wenn diese finanzielle Unterstützung mal nicht in die aktuelle Lebensphase passt, kann der Mitgliedsbeitrag für ein Jahr vermindert oder auch ganz ausgesetzt werden – doch die Möglichkeit, mitzugehen, bleibt. Das funktioniert auch in die andere Richtung: Für alle, die

gerade keine Zeit haben, sich aktiv in die Vereinsarbeit einzubringen, aber YFU dennoch unterstützen möchten, ist die Fördermitgliedschaft eine wirkungsvolle Option.

Viele junge Alumni engagieren sich bei YFU, weil sie etwas von dem zurückgeben wollen, was sie selbst erlebt haben: Offenheit, Vertrauen und das Gefühl, Teil einer weltweiten Gemeinschaft zu sein. Eine Mitgliedschaft verstärkt dieses Gefühl – sie ist ein Ausdruck der Verbundenheit über das eigene Engagement hinaus. „Ich sehe das nicht als ‚entweder oder‘“, sagt Lena. „Das Ehrenamt ist meine aktive Seite, die Mitgliedschaft meine verbindende. Beides gehört für mich zusammen.“

In einer Zeit, in der gesellschaftliches Engagement immer wichtiger wird, zeigt sich: Die Verbindung von Ehrenamt und Mitgliedschaft macht YFU stark. Sie schafft die Basis, auf der aus vielen einzelnen Initiativen eine gemeinsame Bewegung wächst – getragen von Menschen, die überzeugt sind, dass Austausch wirkt.

Und genau das ist es, was YFU ausmacht: ein Verein, in dem jede*r etwas bewirken kann – im Hier und Jetzt, aber auch mit Blick auf die Zukunft.



Lena ist YFU-Mitglied und engagiert sich ehrenamtlich - hier zum Beispiel auf dem Youth Empowerment Seminar (YES).

**JETZT MEHR
ÜBER DIE (FÖRDER-)
MITGLIEDSCHAFT BEI
YFU ERFAHREN**
www.yfu.de/mitglied



Jahre später...

... arbeitet Sabine Vischer-Kippenhahn als Referentin für internationales Markenrecht und engagiert sich ehrenamtlich in der Politik. Was sie während ihres Austauschs und später als YFU-Ehrenamtliche gelernt hat, prägt sie dabei bis heute. Sie ist dem Verein weiter verbunden und nutzt zum Beispiel Aktionen ihres Arbeitgebers, um YFU zu unterstützen.

**Liebe Sabine, du warst 1982/83 mit YFU in den USA:
Wie hat dich dein Austauschjahr geprägt?**

Ich weiß nicht, ob ich ohne das Jahr zu dem selbstbewussten, zuversichtlichen und auch resilienten Menschen geworden wäre, der ich heute bin. Die Erfahrungen, mich auf mich selbst verlassen zu müssen und zu können, Schwierigkeiten lösungsorientiert anzugehen, über mich selbst lachen zu können und mit eigenen Fehlern aufrecht umzugehen, habe ich in den USA gemacht und eingeübt. Außerdem hat mich der Perspektivwechsel enorm geprägt. Dass unterschiedliche Wertvorstellungen ihre Daseinsberechtigung haben und wir die unseren immer wieder hinterfragen, ist für mich YFU-typisch und begleitet mich in meinem Leben bis heute.

Wie bist du YFU nach deinem Austausch verbunden geblieben?

Schon vor meinem Austausch hatte ich Ehemalige in meiner Landesgruppe Bremen kennengelernt und fühlte mich dann auf meiner Nachbereitungstagung (NBT) verstanden und willkommen. Die ähnlichen Erfahrungen, aber auch viele besondere Menschen, die ich kennenlernen durfte, haben schnell ein Gefühl der Verbindung geschaffen. Als ich später studierte, waren YFU-Ehemalige eine wesentliche Freundesgruppe. Mit einigen habe ich noch immer Kontakt und es ist verblüffend, dass wir uns auch nach Jahren auf Anhieb verstehen, als wären wir gestern auseinandergegangen.



Sabine 1982 als YFU-Austauschschülerin in den USA.



Du und deine Familie wart mehrfach Gastfamilie. Wie hast du diese Erfahrung empfunden?

Ich fand es spannend, die Anpassungsphasen bei den Gastkindern zu beobachten, aber auch bei meinen eigenen Kindern zu sehen, wie aus einem „fremden“ jungen Menschen nach und nach ein Familienmitglied wurde. Wir hatten mehrere Gastschüler*innen für ein Jahr, sind aber auch öfter eingesprungen, und haben dadurch auch Jugendliche mit Problemen bei uns gehabt. Mit unseren „finnischen Söhnen“, Mika und Leo, haben wir noch immer guten Kontakt: Erst letztes Jahr haben wir den Vater der beiden zum Geburtstag mit einem Besuch in Finnland überrascht.

Du bist heute ehrenamtlich politisch aktiv, unterstützt YFU aber weiterhin, zum Beispiel über deinen Arbeitgeber. Wie kam es dazu?

Ich war über 30 Jahre ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen bei YFU aktiv. Irgendwann merkte ich, dass ich eine andere Ebene des Engagements möchte und bin (zurück) in die kommunale ehrenamtliche Politik gegangen. Dennoch bin ich immer mit YFU in Verbindung geblieben. Als die Holding meines Arbeitgebers einen Preis für ehrenamtliches Engagement ausschrieb, habe ich YFU ins Spiel gebracht und so Spendensummen akquirieren können.

Was motiviert dich für dein Engagement?

Mir ist eine vielfältige, offene und demokratische Gesellschaft sehr wichtig. Das treibt mich auch in meinem politischen Engagement an. Als Tochter von Eltern, die den Zweiten Weltkrieg sehr bewusst erlebt haben, sind Frieden und das Überbrücken kultureller Unterschiede durch Kommunikation und Wertschätzung eine Herzensangelegenheit. Ich möchte dazu beitragen, dass meine Kinder und Enkel hier in Deutschland, aber besser noch alle Menschen, bei allen Unterschieden in Frieden und gegenseitigem Respekt leben können.

SPENDEN STATT SCHENKEN

Statt Weihnachtsgeschenke können Unternehmen mit einer Spende an YFU einen direkten Beitrag für Demokratie und Vielfalt leisten. Wer seinen Arbeitgeber für diese oder weitere Möglichkeiten der Unterstützung gewinnen möchte, kann sich gerne an die YFU-Geschäftsstelle wenden. Ansprechpartnerin ist Maren Bruza (bruza@yfu.de, Tel. 040 22 70 02-38).

Eine neue, wirkungsvolle Partnerschaft

DER MÜNCHENER VEREIN CHILDREN VERGIBT VOLLSTIPENDIEN
FÜR EIN YFU-AUSTAUSCHJAHR

„Eine Welt, in der alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von ihrer Herkunft – ihre Stärken entfalten, ihre Begeisterung einbringen und eine lebenswerte Gesellschaft mitgestalten“ – so lautet die Vision der Kinderhilfsorganisation Children for a better World e.V. (CHILDREN), die für das Schuljahr 2026/27 erstmalig fünf Vollstipendien für ein Auslandsjahr mit YFU vergibt.

Die deutschlandweit tätige Kinderhilfsorganisation mit Sitz in München setzt sich seit 1994 gegen die Folgen von Kinderarmut und für Demokratiebildung ein, indem sie zum Beispiel Kinder und Jugendliche aus Brennpunkt-Stadtteilen stärkt. „Die Entwicklungschancen junger Menschen hängen in Deutschland allzu oft vom Einkommen der Eltern ab“, erläutert Wiltrud de Haan, Projektleiterin bei CHILDREN. „Dabei sollte nicht der Geldbeutel darüber entscheiden, welche Schule ein Kind besucht, ob es Zugriff auf gesunde Nahrung hat und welchen beruflichen Weg es einschlagen wird.“

Vor diesem Hintergrund fördert CHILDREN deutschlandweit Mittagstische in Jugendeinrichtungen, ermöglicht jährlich tausenden Kindern die Teilnahme an Aktivitäten wie Theaterbesuche oder Schwimmkurse und ermutigt Jugendliche, schon während der Schulzeit Auslandserfahrungen zu sammeln. Denn – das weiß Wiltrud de Haan auch aus eigener Erfahrung – ein Auslandsjahr stellt die Weichen für die weitere persönliche Entwicklung, den beruflichen Werdegang und oftmals auch für ehrenamtliches Engagement.



Gemeinsam für mehr Bildungsgerechtigkeit im Schüleraustausch: YFU-Geschäftsführerin Mareike von Raepke (links) und Programmleiterin Wiltrud de Haan (CHILDREN).

Damit die Teilnahme an einem Austauschprogramm nicht an finanziellen Hürden scheitert, vergibt CHILDREN ab dem kommenden Programmjahr jährlich fünf „Entdecker-Stipendien“ an Jugendliche aus Deutschland, die mit YFU ein Schuljahr im Ausland verbringen möchten. Dabei handelt es sich um Vollstipendien in Höhe von bis zu 11.000 Euro.

YFU freut sich sehr über die Chance, in Zukunft gemeinsam mit einem mehrfach ausgezeichneten Partner die Themen Bildungsgerechtigkeit und Demokratiebildung durch Schüleraustausch voranzutreiben. Vielen Dank an Children for a better World e. V. für das Vertrauen!

Austausch mit den USA? Ja, klar!

YFU ist überzeugt: Gerade in politisch bewegten Zeiten braucht es transatlantischen Austausch. Herzlichen Dank an alle Kooperationspartner für die großzügige Förderung der Kurzprogramme „USA for you“ und „Germany for you“:

- US-Botschaft Berlin
- Joachim Herz Stiftung
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
- Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
- Landeshauptstadt München

- Stiftung Jugendaustausch Bayern
- Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung
- Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration
- Deutsche YFU Stiftung



Germany for you: Schüler*innen aus den USA entdecken Deutschland.

Weitere Infos unter
www.yfu.de/kurzprogramme

Warum gibt es die Deutsche YFU Stiftung?

SPONTAN HELFEN UND LANGFRISTIG FÖRDERN

Mitte Oktober erreichte YFU eine verzweifelte E-Mail: Eine alleinerziehende Mutter schrieb, ihr Sohn sei seit zwei Monaten in seinem Austauschjahr in Uruguay, finanziert durch ein Stipendium. Die restlichen Kosten sollten durch Auslands-BAföG gedeckt werden, doch der Antrag war überraschend abgelehnt worden. Dank des FairFonds der Deutschen YFU Stiftung konnte der Ausfall schnell überbrückt und das Austauschjahr fortgesetzt werden.

Dieses Beispiel zeigt, warum die Stiftung so wichtig ist: Sie kann in unvorhergesehenen Situationen unbürokratisch helfen. Diese Rückendeckung braucht es immer häufiger, seit es YFU gelingt, Jugendlichen einen Austausch zu ermöglichen, die sich nicht auf eine finanzielle Absicherung durch ihre Familie verlassen können.

Doch warum hat YFU eine Stiftung gegründet? Stiftung und Verein teilen die gleichen Werte und Ziele. Während sich der Verein auf die Austauschprogramme konzentriert, wirkt die Stiftung darüber hinaus und fördert Formate, die den klassischen Jahresaustausch ergänzen. Ein weiterer Vorteil: Die Stiftung kann größere Zuwendungen anlegen und bedarfsorientiert einsetzen. Die Erträge aus dem Stiftungskapital stehen jedes Jahr erneut für Projekte, Stipendien und Nothilfen zur Verfügung.

Im Mittelpunkt der Förderung steht Bildungsgerechtigkeit. Gefördert werden Projekte für Jugendliche, die sonst kaum die Chance hätten, internationale Erfahrungen zu

machen. Häufig fehlen nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch Ermutigung. So ist das Kurzprogramm „USA for you“ für viele der erste Schritt; Stipendien und der Notfallfonds „FairFonds“ bieten finanzielle Rückendeckung. Ebenfalls gefördert werden Toleranzworkshops von Colored Glasses, die interkulturelles Lernen direkt ins Klassenzimmer bringen – auch zu Jugendlichen, die keinen Austausch machen.

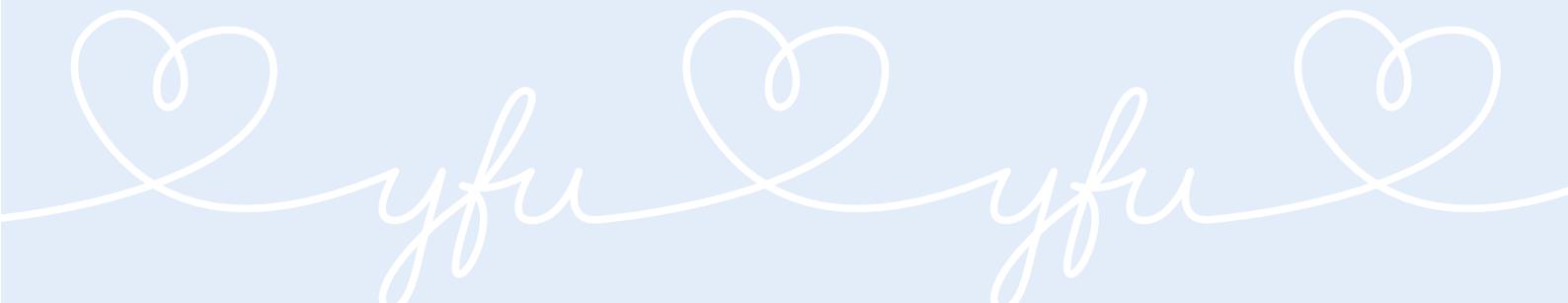


Der Vorstand der Deutschen YFU Stiftung.

Die Stiftung lebt dabei von der Unterstützung der YFU-Community. Alle können sich mit Spenden und Zustiftungen beteiligen. Jede Zuwendung erhöht die Erträge, aus denen jährlich Projekte und Stipendien finanziert werden.

Mehr Informationen zu Förderprojekten und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es auf der Stiftungswebsite: www.deutsche-yfu-stiftung.de

Danke!



Aus der Oberpfalz in die Welt – und wieder zurück

20 JAHRE AUMÜLLER-DRUCK-STIPENDIEN – 54 STIPENDIAT*INNEN – 100.000 EURO

„Mein Austauschjahr in den USA hat mir die Türen von meiner bayerischen Kleinstadt zur Welt geöffnet – und auf so viele Arten profitiere ich bis heute davon. Viele tolle Menschen begleiten mich noch immer: Auch meinen Mann habe ich durch meine Verbindungen zu YFU kennengelernt. Und eben auch die Aumüllers.“ (Lucia Sander, USA 2005/06)

Die Aumüllers – das sind einerseits die Stipendiengeber, die Brüder Stefan und Christian. Mit den Stipendien ihrer Firma Aumüller Druck konnten seit 2005 mehr als 50 Schüler*innen aus Regensburg und der Oberpfalz den Sprung nach Brasilien, Estland, Thailand und in viele weitere Länder wagen.

Damit ihre Erfahrungen auch andere inspirieren, sind die Stipendien mit einer besonderen Aufgabe verknüpft: Die Stipendiat*innen berichten in der Lokalpresse, der Schüler- oder Gemeindezeitung über ihren Austausch und das Leben in einer Gastfamilie – und laden dabei Familien aus der Region ein, selbst Jugendliche aufzunehmen und sich die Welt nach Hause zu holen.

Für Stefan begann sein Engagement nach seinem eigenen YFU-Austausch 1976/77 in den USA. Auch seine drei Geschwister und später seine Kinder verbrachten ein Schuljahr im Ausland. Bis heute hat YFU einen selbstverständlichen Platz im Familienleben. Denn auch das sind die Aumüllers: Sie waren immer wieder selbst Gastfamilie. Stefan's Frau Ursula organisiert seit vielen Jahren den Regensburger YFU-Stammtisch und ist eine verlässliche

Ansprechpartnerin für Gastfamilien in der Region. Auch die Kinder, heute erwachsen, engagierten sich nach ihrem Austausch ehrenamtlich – das wünscht sich Stefan auch von den Stipendiat*innen.

Bei Lucia Sander ist das gelungen: Sie erhielt 2005 gemeinsam mit ihrer Zwillingschwester das erste Aumüller-Stipendium. Nach ihrem Austauschjahr stieg sie ins Ehrenamt ein, arbeitete viele Jahre lang mit verschiedenen Aumüllers zusammen und verbrachte lustige und schöne Stunden mit ihnen. Zum Jubiläum schreibt sie: „Vielen Dank, dass ihr Vertrauen in uns zwei hattet und wir mit eurer Unterstützung ins Austauschjahr starten durften. Ihr habt schon vor vielen Jahren erkannt, wie wertvoll interkultureller Austausch ist. Ihr seid so ein wichtiger YFU-Bestandteil!“

Herzlichen Dank auch von YFU an alle Aumüllers für das Engagement und die Unterstützung!



Stefan und Christian Aumüller

BELEG FÜR DEN AUFTRAGGEBER

IBAN des Auftraggebers:

Empfänger: YFU Deutschland Oberaltenallee 6 22081 Hamburg

IBAN des Empfängers:

DE67 2008 0000 0908 0302 01

Verwendungszweck | Betrag

Spende	
--------	--

Auftraggeber | Einzahler:

--	--

Datum:

--	--

Wir danken für Ihre Spende!

Bei Beträgen bis EUR 300,00 erkennen die Finanzämter den Zahlungsbeleg als Spendenquittung an.

Das Deutsche Youth For Understanding Komitee ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg. Wir sind wegen Förderung der Völkerverständigung durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, StNr. 17/411/01218, vom 31.05.2023 als steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

SEPA-Überweisung

Kreditinstitut

BIC/BLZ

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

IBAN

DE 67 2008 0000 0908 0302 01

BIC des Kreditinstituts

DRES DE FF 200

Bitte benutzen Sie diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.



Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck

YFU Stipendien

noch Verwendungszweck

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma

IBAN / Kontonummer des Kontoinhabers

DE

Datum

Unterschrift(en)



YFU sagt Danke

→ KLEIN GEGEN GROSS: TOM WLASCHIHA SPENDET 15.000 EURO AN YFU!



Der Schauspieler und YFU-Alumnus Tom Wlaschiha (Game of Thrones, Stranger Things) hat am 8. März 2025 gemeinsam mit Mike Krüger bei der Familienshow „Klein gegen Groß“ in der ARD gewonnen. Tom verbrachte sein Austauschjahr Anfang der 90er Jahre mit YFU in den USA. Eine Erfahrung, die ihm einen anderen Blickwinkel auf die Welt ermöglicht hat.

In der Sendung war er in einem kniffligen und spannenden Matheduell gegen seinen jungen und talentierten Mitstreiter Johan angetreten. Dank seiner treffsicheren Vorhersagen zu den Ergebnissen der übrigen Duelle erspielte Tom sich den Sieg und damit ein Preisgeld von 30.000 Euro, das er sich mit dem punktgleichen Mike Krüger geteilt hat. Seinen Anteil – 15.000 Euro – spendete er an YFU. Für diese großartige Aktion und die stolze Summe danken wir Tom von ganzem Herzen!

→ DANKE FÜR ZAHLREICHE ANLASSSPENDEN

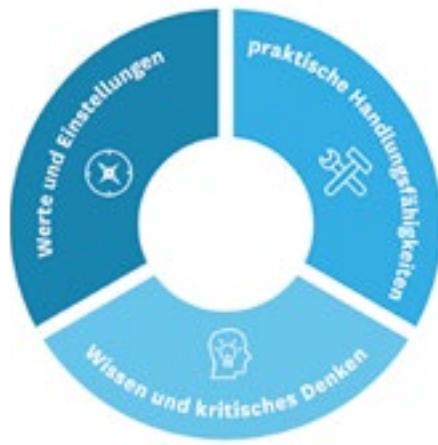
Auch in diesem Jahr wurde YFU mit zahlreichen Anlassspenden bedacht. Besonders berührend war dabei, dass neben Geburtstagsfeiern und einem Eintritt in den Ruhestand mehrere Familien anlässlich einer Trauerfeier um Spenden für YFU bat. Insgesamt kamen dabei im Jahr 2025 mehr als 16.000 Euro zusammen. Ein herzliches Dankeschön allen Initiator*innen und Gästen!

→ EIN STARKER BEITRAG FÜR LEBENDIGE DEMOKRATIE

„Wie können wir die Demokratiekompetenz junger Menschen stärken? Ich denke: durch eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Reflexion.“ Mit diesem Gedanken wandte sich YFU-Geschäftsführerin Mareike von Raepke im Frühjahr an YFU-verbundene Personen und bat um Spenden für den Verein. Stolze 14.000 Euro kamen so zusammen!

Vielfalt als Chance zu verstehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – das sind wichtige Elemente demokratischen Lernens. Sie können besonders wirksam durch die Verbindung von internationalen Erfahrungen und ehrenamtlichem Engagement gefördert werden. Spendenbeiträge helfen YFU dabei, einen guten Rahmen für das Ehrenamt zu ermöglichen und junge Menschen jeder Herkunft auf diese Reise mitzunehmen. YFU dankt allen Spender*innen herzlich für die große Unterstützung!

Weitere Infos zum Thema Demokratiekompetenz und Austausch unter: www.yfu.de/demokratischeschule



DEMOKRATIEKOMPETENZ

Durch Austausch und Engagement bei YFU

→ JETZT MIT EINER ANLASSSPENDE YFU HELFEN, TRÄUME ZU ERFÜLLEN!

Wer 2026 ein kleines oder großes Fest feiert und wunschlos glücklich ist, kann die Gäste um eine Spende für YFU bitten und so dazu beitragen, dass Jugendliche sich ihren Traum vom Austauschjahr erfüllen können. YFU hilft gerne bei der Vorbereitung. Ansprechpartnerin ist Kim Viktoria Tensfeldt (tensfeldt@yfu.de, Tel. 040 22 70 02-22).



Chancen schenken – Zukunft gestalten



Leon,
YFU-Austauschschüler und
Stipendiat 2023/24

Leon träumte davon, ein Schuljahr in Kanada zu verbringen: Weit weg, voller neuer Eindrücke und mit der Chance auf außergewöhnliche Erfahrungen. Doch schnell war klar: Ohne finanzielle Unterstützung wäre das unmöglich. Leon gab nicht auf, informierte sich, bewarb sich – und erhielt schließlich ein Stipendium! Mit großer Aufregung stieg er ins Flugzeug: Würde er zureckkommen, Freunde finden, die Sprache meistern?

Heute sagt er: „**Ich habe gelernt, mutig und offen auf Menschen zuzugehen und eigenständig zu sein. Ich habe viel mehr Vertrauen in mich und die Zukunft gewonnen. Nie hätte ich gedacht, dass ich diese Chance bekomme. Das bedeutet mir unendlich viel!**“

Solche Chancen dürfen nicht vom Einkommen der Eltern abhängen. Dank des YFU-Stipendienfonds zählen Mut und Motivation – nicht der Geldbeutel einer Familie. Leons Geschichte zeigt: Ein Austauschjahr verändert Perspektiven, stärkt Verständnis und Offenheit und wirkt auf diese Weise über die persönliche Erfahrung in unsere Gesellschaft hinein.

Damit noch mehr Jugendliche diese Möglichkeit erhalten, bittet YFU um Spenden für den YFU-Stipendienfonds. Ein durchschnittliches YFU-Teilstipendium beträgt 1.750 Euro: Jeder Beitrag – groß oder klein – hilft, jungen Menschen zu ermöglichen, über sich hinauszuwachsen und prägende Erfahrungen fürs Leben zu machen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

SPENDENKONTO

Empfänger:	Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.
	Commerzbank Hamburg
IBAN:	DE67 2008 0000 0908 0302 01
BIC:	DRES DE FF 200
Referenz:	YFU Stipendien

**GANZ EINFACH
ONLINE SPENDEN!**

www.yfu.de/spenden